



■ Gewalt in der Bibel und Umgang damit Jahrestagung der ArgeAss 2009 in Innsbruck

Wie Gewalttexte der Bibel heute noch verstanden werden können und welche Perspektiven eine Annäherung ermöglichen, wurde aus atl. und ntl. Sicht bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Assistentinnen und Assistenten an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich vom 23. bis zum 25. September 2009 erörtert.

Sigrud Eder (Graz) klärte zunächst die Begrifflichkeit des vieldeutigen Wortes „Gewalt“, gab auch einen ersten Überblick über Formen von Gewalt und zeigte Perspektiven für ein zeitgemäßes Verständnis auf.

Die komplexe Begriffsproblematik erwies die Diskussion über den Beitrag von *Stefan Fischer* (Wien) zur Gewaltretorik des Hohenliedes, inwieweit die Rede von sexueller Begierde bereits als Gewalt gelte.

Eingrenzung von Gewalt gegen Frauen durch Gesetze wurde von *Simone Paganini* (Innsbruck) in Anschluss an G. Braulik, der die Gesetze des Deuteronomiums als Fortschritt für die Frauen interpretierte, diagnostiziert.

Veronika Tropper (Wien) blickte auf die Situation der Frauen im Frühchristentum und befragte die Thekla-Akten auf die dahinter stehende Realgeschichte der Gewalt.

Einen dunklen Punkt der Kirchengeschichte griff *Anneliese Felber* (Graz) mit der Wirkungsgeschichte von Lk 14,23 („compelle intrare“) auf. Sie wies auf, dass die Rolle des Augustinus in der Frage der Zwangsmissionierung keinesfalls so eindeutig gewesen sei, wie oft dargestellt. Seine gegen die Donatisten gerichteten diesbezüglichen Aussagen seien vielmehr nachträgliche Legitimierung einer schon vollzogenen erfolgreichen Zwangsmaßnahme.

Um Gewalt im Sinne von Macht ging es in zwei weiteren Beiträgen. *Frank Ueberschaer* (Speicher/Schweiz) arbeitete anhand von 1 Sam 22,6-21 und 1 Kön 12,1-20 die Inszenierung königlicher Macht im Alten Israel heraus. *Bernd Obermayer* (Graz) befasste sich mit Fremdheitsperzeptionen im Gewaltdiskurs alttestamentlicher Kriegsnarrative.

Mit der biblischen Gewaltretorik im Zusammenhang mit der Ethnogenese Israels befasste

sich *Martin Lang* (Innsbruck). Der anstößige Text der so genannten „Landnahmeerzählung“ müsse als subversive Rezeption assyrischer Texte verstanden werden, die in Zeiten von Unterlegenheit einen mimetischen Aneignungsprozess mit gleichzeitiger Abgrenzung ermöglichte. *Martin Hasitschka* (Innsbruck) zeigte Einzelaspekte zum Thema „Gewalt und Gewaltfreiheit in der Offenbarung des Johannes“ auf und verwies insbesondere auf die Leitbegriffe „überwinden“ (durch Erdulden) und (gewaltfrei) „herrschen“ in der Nachfolge des „Lammes“ (Jesus). *Andreas Heindl* (Wien) stellte einen Ansatz von Shelly Matthews vor, der die Vergebungsbiten in den Sterbegebeten von Jesus und Stephanus im lukanischen Doppelwerk mit der Clementia-Ideologie der römischen Pax Romana in Verbindung bringt.

Kontrovers diskutiert wurde der Beitrag von *Hannelore Niedermayer* (Wien), die ausgehend von Jacques Derrida nicht das Kreuzesopfer, sondern die Auferweckung als eigentliche „Gewalttat“ Gottes bezeichnete. Auch hier bildete wieder die Begrifflichkeit die Hauptschwierigkeit des Diskurses.

Die Impulsreferate von *Elisabeth Birnbaum* und *Agneth Siquans* (Wien) fassten wichtige Aspekte von Gewalt und Gewaltüberwindung in der Bibel zusammen und ließen die TeilnehmerInnen anhand atl. Texte noch einmal über angemessene Zugangsweisen reflektieren. Die Notwendigkeit einer weiterführenden Auseinandersetzung mit der Thematik war dabei allgegenwärtig.

Der erste Teil der Beiträge zur Tagung wurde im Heft 2/2009 der Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ veröffentlicht. Ein zweiter Teil erscheint im Heft 1/2010.

Dr. Elisabeth Birnbaum

Die ArgeAss ist als beratendes Organ dem Österreichischen Katholisches Bibelwerk zugeordnet. Homepage: www.bibelwerk.at/argeass/.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ (PzB), herausgegeben von der ArgeAss, kann beim ÖKB Klosterneuburg zum Preis von € 5,40 für das Einzelheft bzw. € 10,50 für das Jahresabonnement (jeweils exkl. Versandkosten) unter zeitschriften@bibelwerk.at bezogen werden.